

# Antenne weiterhin umstritten

**Ein Teil der Wattenwiler Bevölkerung steht einer UMTS-Mobilfunkantenne im Dorf weiterhin kritisch gegenüber. Für zusätzliche Sensibilisierung sorgte am Dienstag ein Vortrag über die Gefahren von Elektromog.**

Letzten Oktober brachte ein Baugesuch in der Gemeinde Wattenwil einen Stein ins Rollen, der bis heute nicht zum Stillstand gekommen ist: Die Telekommunikationsfirma Orange plante den Bau einer UMTS-Mobilfunkantenne auf dem Dach des ehemaligen Sägereigebäudes der Firma Röthenmund & Co.

## Nur 45 Personen

Unterstützt vom Wattenwiler Gemeinderat, erhob eine Gruppe um den Hausarzt Markus Lanz und die Ergotherapeutin Maya Obrist beim Regierungsstatthalter Einsprache gegen das Projekt – ohne Erfolg. Die Gegnerschaft kritisiert, dass von der neuen Antenne künftig eine zu hohe Strahlenbelastung ausgehe. Am Dienstag luden Lanz

und Obrist zusammen mit dem «Verein gegen Mobilfunkanlagen Forst und Umgebung» zum Informationsanlass über Gefahren von Elektromog. Mit 45 Personen war er weniger gut besucht als der erste im Januar.

## Ausschalten statt Stand-by

Noch könne die Wissenschaft keine Angaben über die genauen Auswirkungen der besagten Antennen machen. «Studien belegen aber Zusammenhänge zwischen erhöhter Strahlung und Erbschäden bei Mensch und Tier», erklärte Markus Lanz. Laut dem Hausarzt kann auch Müdigkeit am Tag oder Schlaflosigkeit in der Nacht eine Folge solcher Strahlung sein. Allerdings ist das Handy nicht der einzige «Bösewicht»: Bau- und Elektrobiologe Alfred Gertsch warnte sein Publikum auch vor drahtlosen Internetzugängen (W-LAN) oder mobilen Festnetztelefonen mit Basisstation. «Selbst wenn diese Geräte auf Stand-by geschaltet sind, verursachen sie Reststrahlung, also Elektromog», mahnte Gertsch.

Mit kleinen Experimenten machte der 42-jährige die Belastung sowohl hör- als auch sichtbar. Unter anderem riet er, elek-

tronische Apparate wenn möglich auszuschalten, gerade im Schlafzimmer Abstand zu Handys, TV etc. zu halten und beim Kauf auf strahlenärmere Geräte zu achten. «Ich bin nicht technologiefeindlich, aber die Nutzung sollte sinnvoll und angemessen sein», so Gertsch.

## Noch kein Entscheid

Laut Publikation im Thuner Amtsanzeiger vom 14. August plant nun auch die Swisscom bei der Dittligmühle in Forst-Längenbühl den Bau einer UMTS- an Stelle der bisherigen GSM-Antenne. «Zurzeit prüfen wir auch hier eine Einsprache», sagte Barbara Blank, Präsidentin des Vereins gegen Mobilfunkanlagen. Markus Lanz schlug vor, dass die Gemeinden des Gürbetals in dieser Angelegenheit künftig vermehrt zusammenarbeiten.

Die Wattenwiler Beschwerdeführer haben ihr Anliegen inzwischen ans kantonale Verwaltungsgericht weitergezogen. «Nebst der Gefährdung durch die Strahlung wird dort auch der Aspekt «Ortsbildschutz» genauer unter die Lupe genommen», erklärte Lanz. Ein Entscheid des Gerichts ist frühestens Ende Jahr zu erwarten. **GABRIEL BERGER**

## HINTERGRUND

### Was ist UMTS?

Die Abkürzung UMTS steht für «Universal Mobile Telecommunications System». Es handelt sich dabei um einen neuartigen Mobilfunkstandard, der eine bis zu 40-mal höhere Datenübertragungsrates als der gängige GSM-Standard (Global System für Mobile Communications) aufweist. Bislang benutzt erst ein sehr kleiner Teil aller Mobilfunkteilnehmer ein UMTS-fähiges Handy. Zusätzlich zu den herkömmlichen Leistungen wie telefonieren oder SMS versenden, werben Anbieter von UMTS-Natels mit zusätzlichen multimedialen Diensten, so etwa mit mobilem Internet-Zugang, Bankdiensten oder interaktivem Fernsehen. UMTS-Mobilfunkantennen geben eine höhere Leistung (Watt) ab als diejenigen mit GSM-Standard. Damit verbunden ist eine 1,7-mal höhere Strahlung. **gbs**